Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 197. Freitag den 24. August 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 67 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich
der Große und der Schuhflicker. 2) Das Verfahren bei der Hypotheken-Kapitals-Verwaltung frommer Stiftungen; für die Decernenten, Rendanten
und übrigen Verwalter solcher Stiftungen und für Alle, welche Hypotheken-Kapitals-Vermögen besitzen, als Vormünder verwalten, oder sonst damit zu
thun haben. Zum Selbstunterricht praktisch bearbeitet vom Bürgermeister W. Perschke. 3) Ueber den jetzigen Werth der Apotheken in Breslau.
4) Was bei dem Getreidehandel nach England zu wissen nöthig ist. 5) Trübe Aussichten für Bienenzüchter. 6) Schmetterlinge. 7) Korrespondenz:
Mittheilungen von hier und dort; 8) aus Glatz. 9) Bunzlau; 10) Löwenberg; 11) Glogau; 12) Sagan. 13) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 20. August. Im vorigen Jahre zählte die Juden-Gemeinde
in Berlin 5645, Breslau 5413, Danzig 2367, Königsberg in Pr. 1454, Groß-
Glogau 1094, Frankfurth a. d. O. 639, Stargard in Westpreußen 590, Mag-
deburg 482, Brieg 382, Halberstadt 356, Elbing 353, Prenzlow 321,
Stettin 318, Landsberg a. d. W. 311, Stolpe 292, Liegnitz 236, Star-
gardt in Pr. 235, Tilsit 202, Nordhausen 186, Erfurt 149, Branden-
burg a. d. H. 144, Halle a. d. S. 142, Potsdam 130, Mühlhausen
125, Stralsund 75, Quedlinburg 57, Burg 24, Greifswald 15, Görlitz
13, Naumburg 4, Köln mit Deutz 712, Bonn 495, Kreuznach 443,
Düsseldorf 409, Elberfeld 125 ꝛc. Mitglieder.

Deutschland.

Mainz, 15. August. Das Jahrgedächtniß der Errichtung
von Gutenbergs Denkmal wurde gestern auf eine recht sinnige
Weise gefeiert. Am Morgen wurde das Postament des Denkmals mit
Blumengewinden geziert. Am Abende gab die hiesige Liedertafel bei freiem
Eingange im Schauspielhause ein Singfest. Neukomms Tedeum wurde
dabei von beinahe 800 Sängern aufgeführt. Nach beendigtem Musikfeste
begaben sich die meisten dabei anwesenden Damen auf den Balkon des
vollkommen erleuchteten Theater-Gebäudes. Der Gutenbergs-Platz war be-
leuchtet und so gedrängt voll Menschen, wie an dem Tage der Inaugura-
tion des Denkmals; die Mitglieder der Liedertafel und Buchdrucker bega-
ben sich nun nach dem Ballplatze, von wo sie mit türkischer Musik mit
einem von 250 Fackeln erleuchteten Zuge nach dem Gutenbergs-Platze zo-
gen, wo von mehr als 1000 Sängern und der ganzen versammelten Volks-
menge ein eigens gedichtetes Lied abgesungen wurde. Während der dritten
und vierten Strophe glänzte Gutenbergs Statue in einem herrlichen grünen
Lichte von einem Feuerwerke, das vor demselben abgebrannt wurde. Heute
früh steht uns eine neue Feierlichkeit bevor; gegen 10 Uhr kommt das
neue Dampfboot der Düsseldorfer Gesellschaft, „der Gutenberg,"
hier an. Um 10 Uhr wird es feierlich getauft. Der Erzbischof wird
bei der Weihe anwesend sein und dabei mitwirken; das Boot macht nach
beendigter Taufe mehrere Evolutionen auf dem Rheine und Nachmittags
die erste Lustfahrt von hier nach Oesterreich und zurück.

Hannover, 10. Aug. In Bezug auf Dahlmanns Erzählung von
einem ihm zugegangenen Rescript des ehemaligen Kabinetsministerii, durch
welches ihm die Anerkennung des Hausgesetzes durch die Herzoge von Sus-
sex, Cumberland und Cambridge angezeigt wurde, hatte der Geh. Kabinets-
Rath Falke unterm 17. Juni d. J. (einen Tag nach der vom k. Kom-
missarius Leist in zweiter Kammer gegebenen Erklärung, daß der König,
als Herzog von Cumberland, das Hausgesetz nicht angenommen, vielmehr
gegen dasselbe protestirt habe) ein halboffizielles Schreiben an Dahlmann
erlassen, des Inhalts: „Das Kabinetsministerium habe ihm (Dahlmann)
unter dem 21. April 1834 zwar in Bezug auf die Herzoge von Sussex
und Cambridge und deren Annahme des Hausgesetzes das Richtige erklärt,
nicht aber in Bezug auf den Herzog von Cumberland. Letzterer habe viel-
mehr, ohne sich im Uebrigen tadelnd zu äußern, dennoch sofort Einwendun-
gen gegen das Gesetz erhoben, die man damals mit Zuversicht gehofft, er-
ledigen zu können. Nur in dieser Voraussetzung habe das Kabinetsministe-
rium ihm jenes Rescript zugehen lassen." — Unterm 28. Juni hat Dahl-
mann auf diesen Brief Folgendes erwiedert: „Ew. Exc. wollen mich in
Ihrer geehrten Zuschrift vom 17. d. M. überzeugen, daß das vormalige
Kabinetsministerium in seiner übrigens nicht bloß beiläufig ausgesprochenen
Versicherung: „„die volljährigen Agnaten hätten sämmtlich in das Haus-
gesetz gewilligt"" einen Irrthum begangen hat. Das vormalige Kabinets-
Ministerium aber trug den Charakter großer Rechtlichkeit in der öffentli-
chen Meinung und hatte den Glauben des Landes für sich. Darum wer-
den Ew. Exc. mir nicht als persönliche Verletzung auslegen, wenn ich der
Vergangenheit mehr traue, als der Gegenwart, gar nicht einmal davon zu
reden, daß da, wo die Theorie vom alleinigen Dienstherrn gilt, nothwendi-
ger Weise auch vom Kabinet allein die Festsetzung der historischen That-
sachen abhängt. Genehmigen Ew. ꝛc." (Köln. Ztg.)

Oesterreich.

Man schreibt der Lpz. Allg. Ztg. aus Prag, 15. Aug.: „Die Freude
Ihres Wiener Correspondenten in dem Blatte vom 19. Jul. über die er-
folgte Schließung der Mauthschranken für die Herren vom di-
plomatischen Corps theilen unsere Fabrikanten von Herzen. Der Un-
fug hatte einen hohen Grad erreicht und gerade dadurch großen Schaden
angerichtet, daß nicht sowohl Diejenigen, welchen das Vorrecht der Einfuhr
fremder Waaren galt, d. h. die Gesandten selbst und ihre ersten Beamten,
davon Gebrauch machten, sondern ihre Schreiber, Kammerdiener ꝛc., welche
im Namen ihrer Herren Gebrauchsscheine ausstellten und unter diesem Deck-
mantel Massen von Waaren einschwärzten, die zum Bedarf eines Einzel-
nen außer allem Verhältnisse standen; so z. B. waren im verflossenen
Jahre für Rechnung eines weder durch großen Gehalt, noch durch unge-
wöhnlichen Kleiderluxus ausgezeichneten Residenten nach und nach an 1600
Stück Beinkleiderstoffe von England bezogen und eingeführt worden, von
denen gewiß nur wenige die Ehre genossen, in das Gesandtschaftshotel zu
kommen, und die übrigen vielmehr ganz schlicht und bürgerlich in die Kauf-
mannsgewölbe wanderten, gegen ein angemessenes Geschenk an die Herren
im Hause des Gesandten, der vielleicht keine Ahnung von der Gefälligkeit
seiner Leute für gewisse Wiener Kaufleute hatte. Der große Schaden, der
auf solche Art besonders den zahlreichen böhmischen Fabrikanten zugefügt
wurde, ist gar nicht zu berechnen; er hat jedoch durch die erwähnte Be-
schränkung des diplomatischen Corps nur zum Theil aufgehört; denn nicht
minder verderblich ist der Unfug, welchen auch andere privilegirte Klassen
der Hauptstadt mit den sogenannten Waarenlicenzen treiben, welche ihnen
nämlich gestatten, eine gewisse Partie ausländischer Waaren zum angeblich
eignen Gebrauche gegen eine Abgabe von 60 Procent des Werthes einzu-
führen. Nun werden viele solcher Einfuhrlicenzen von irgend einem der
hierzu Berechtigten nachgesucht und für eine gewisse Waarenquantität auch
meist ohne Anstand ertheilt, wobei der Kaufmann, für dessen Rechnung
eigentlich die Sache gemacht wird, als Spediteur erscheint, um bei Ankunft
der Waare dieselbe sodann ohne große Schwierigkeit an sich zu bringen.
Damit aber die Zollabgabe von 60 Procent des Werthes nicht zu hoch
sich belaufe, wird zugleich dafür gesorgt, daß gehörigen Orts die eingeführ-
ten Waaren so niedrig als möglich unter ihrem eigentlichen Werthe dekla-
rirt und geschätzt werden, und ist nur einmal eine auf diese Weise erschli-
chene Zollbollete in den Händen des sogenannten Spediteurs, dann dient
sie ihm zur Deckung für ganze Massen ähnlicher Waaren, welche auf an-
dern Wegen mit gänzlicher Umgehung des Zollgefälls eingeführt werden.
Wie empfindlich auf diese Weise unsere Fabrikation beeinträchtigt wird, hat
sich in diesem Jahr am auffallendsten bei den gedruckten Baumwollenwaa-
ren gezeigt, mit welchen von französischen Häusern die ganze Monarchie
überschwemmt wurde, und die in allen Gewölbauslagen der Hauptstädte
ohne Scheu öffentlich ausgeboten werden, ohne daß eine ernstliche Einschrei-
tung auf gewöhnlichem Wege dagegen stattfinden kann, weil, gedeckt durch
die erwähnten Waarenlicenzen, die wirklich eingeschwärzten Waaren eben-
falls der gesetzlichen Amtshandlung entzogen sind. Dem Vernehmen nach
soll bei der hohen Hofkammer wegen Beschränkung der Einfuhrlicenzen nun-
mehr wirklich verhandelt werden, und es ist von der bekannten Umsicht
und Energie dieser Behörde eine eben so schnelle als grundhaltige Abhülfe
zu erwarten, die gewiß sowohl dem Aerar, als unsern hart bedrängten Fa-
brikanten, gleich vortheilhafte Resultate gewähren wird."

Großbritannien.

London, 14. August. Wieder ein neuer Herzog von der Nor-
mandie! — Hr. Gruau de la Barre, der sich Rath des Herzogs von
der Normandie nennt, ist vor dem Lord-Mayor von London erschienen.
Er stellte dar, daß sein Klient, der, um seine Rechte und seine Geburt zu
beweisen, nur seine Anerkennung von Seite der Herzogin von Angouleme
bedürfte, ermächtigt zu werden wünsche, eine an den Baron Capelle, ehe-
maligen Minister Frankreichs, gerichtete Korrespondenz bekannt zu machen.
In einem dieser Briefe ist die Rede von einem während der Nacht der
Herzogin von Angouleme entwischten Ausruf, die sich erhoben und gerufen

habe: Mein Bruder! mein armer Bruder! Dieser Ausruf soll durch eine Ehrendame, die im anstoßenden Zimmer schlief, gehört worden sein. Der Prinz bedarf der Unterstützung der Legitimisten nicht; sie haben die Stimme ihres rechtmäßigen Königs verkannt, möchten sie dies nicht eines Tages zu bereuen haben! Alles was der Prinz zu wissen wünscht, ist: ob die der Herzogin von Angouleme zugeschriebenen Worte wirklich ausgesprochen worden sind. Hr. Capelle möge die Güte haben, Ihrer Königl. Hoheit die Korrespondenzen des Herzogs der Normandie zukommen zu lassen. Dies ist die einzige Hoffnung, die den Erben Ludwigs XVI. übrig bleibt, und der Prinz ist, wenn er in einer Frist von 8 Tagen keine Antwort erhält, entschlossen, sein Schreiben vermittelst der Zeitungen nach Görtz gelangen zu lassen. Hr. Gruau de la Barre erklärte hierauf dem Lord-Mayor, der Prinz schmeichle sich, daß er sich durch die Herzogin von Angouleme anerkennen lassen könne; allein er könne seine Beweise nur ihr selbst liefern. Der Prinz zweifelt nicht, daß seine Feinde das Gemüth seiner Schwester gegen ihn aufgereizt haben; alle Personen, die zugelassen wurden, die Identität zu constatiren, konnten sich von der Wahrheit seiner Behauptungen überzeugen. — Der Lord-Mayor: „Was würde die Folge sein, wenn die Herzogin ihn als Bruder anerkennte?" Hr. Gruau: „Der Prinz würde alsdann zugleich seinen Namen und seine bürgerlichen Rechte wieder erworben haben: er wünscht nichts Anderes, er will wissen, ob die Herzogin wirklich die Worte, die man ihr zuschreibt, gesprochen hat; hat sie diese Worte gesagt, so ist es wohl gewiß, daß sie an die Existenz ihres Bruders glaubt, obgleich sie ihn todt erklärt." — Lord-Mayor: „Gleicht Ihr Klient den Bourbons?" — Hr. Gruau: „Er hat die nämlichen Züge, wie die übrigen Mitglieder seiner Familie; er ist jetzt 53 Jahre alt. Nie habe ich einen liebenswürdigern und sanftern Mann gesehen; seine Resignation ist bewunderungswürdig, Niemand hat mehr Beständigkeit gezeigt." — Lord-Mayor: „Es scheint mir, daß man sich bei einer so zarten Frage an eine höhere Autorität, als an den Lord-Mayor wenden müßte." Hr. Gruau: „Man hatte sich an den verstorbenen König von England gewendet, allein Se. Maj. hatte Ihre Vermittelung verweigert." — Lord-Mayor: „Es steht dem Lord-Mayor nicht zu, sich in diese Angelegenheit zu mischen; aber ich darf sagen, daß in diesem Lande die Freiheit der Presse keinen Anstand nehmen wird, die Titel und Ansprüche der Individuen, welche außerordentliche Ehren reklamiren, welcher Nation diese Reklamanten auch angehören mögen, der Welt bekannt zu machen."

In der Gegend von Chester zieht ein Jude auf dem Land umher und predigt in freiem Felde gegen den Stifter der christlichen Religion.

Frankreich.

Paris, 16. August. Man versichert, die Regierung werde sich nicht mit der freiwilligen Entfernung des Prinzen Louis Bonaparte aus der Schweiz begnügen, sondern auch von der Bundesbehörde eine Garantie dafür verlangen, daß er nicht wieder zurückkommen werde.

Die österreichische Fregatte „Guerriera" ist am 11. August von Toulon abgesegelt. Erzherzog Friedrich, der sich am Bord der Fregatte befindet, wurde jedesmal, so oft er während des Aufenthaltes im Hafen von Toulon ans Land ging, mit großen Ehrenbezeugungen empfangen.

Aus Tunis vom 31. Juli wird geschrieben, daß die englische Flotte unter Admiral Stopford (fünf Linienschiffe und mehre andere Fahrzeuge(in der Nähe der schon früher auf der Rhede von Tunis angekommenen französischen Eskadre unter Admiral Gallois Anker geworfen hat. Es ist sonach von der türkischen Flotte, die aus den Dardanellen ausgelaufen ist, kein Landungsversuch zu besorgen.

Die Regierung ist entschlossen, ernstliche Maßregeln zu ergreifen, um dem Konflikte mit Mexiko ein rasches Ende zu bereiten. Die Blokade-Eskadre im mexikanischen Meerbusen soll auf zwei und zwanzig Kriegsschiffe gebracht werden. Admiral Baudin wird, wie man hört, den Oberbefehl erhalten.

Man liest in den Debats: „Alle Berichte aus den Norddepartements melden einstimmig, daß eine außerordentliche Thätigkeit in den Festungen und Citadellen herrscht, namentlich zu Lille, Douai, Condé, Valenciennes, Bouchain, Maubeuge, Quesnoy, Cambrai, Avesnes, Landrecies, Rocroy, Mezieres, Sedan, Montmedy, Verdun, Longwy, Thionville, Metz, Bitsch, Toul, Pfalzburg, Lauterburg, Straßburg, Schletstadt, Neu-Breisach, Belfort, Besançon. Alle diese hergestellten festen Plätze waren bis daher auf dem strengsten Friedensfuß bewehrt; man ist jetzt beschäftigt, ihre Besatzungen zu verstärken und das Material auf einen respektablen Fuß zu bringen. (Das würde bedenklich lauten, wenn nicht die 5procentige Rente fast 12 pCt. über Pari stünde.)

Das berüchtigte Frascati hat seine Bestimmung geändert: man spielt daselbst nicht mehr, sondern barbiert (d. h. im eigentlichen Sinne), der große Salon ist in Haarschneide-Kabinets umgewandelt, und an der Stelle des Gartens erheben sich Handschuhläden. Der gegenwärtige Anblick des alten Hauses von Frascati ist in der That höchst interessant: es ist eine Welt en miniature, ein Inbegriff aller Architekturen. Das erste Stockwerk ist maurisch, und man verkauft daselbst Schönheitsmittel, das zweite ist sächsisch und enthält nichts als Schneider, das dritte ist venetianisch und man hat dort Maler-Werkstätten eingerichtet. Die andern Stockwerke haben keinen entschiedenen Geschmack: sie sind zu Hôtels garnis eingerichtet. Der wichtigste Theil des Hauses ist aber das Erdgeschoß: es ist ganz im Renaissance-Geschmack, und die Thürgiebel der Laden wahre Meisterstücke in Jean Goujon's Manier. Pastetenbäcker haben sich hier angesiedelt. Bei allen dem ist das Haus noch nicht vollendet — in Paris werden die Häuser nie fertig: man bewohnt sie, man verschneidet die Haare darin, backt Pasteten, schneidet Kleider zu — aber die Maurer arbeiten beständig. So auch bei Frascati. Gegenwärtig werden an jeder Säule steinerne Medaillons mit den Portraits der großen Männer Frankreichs aufgestellt. Richelieu ist schon repräsentirt (Frascati liegt in der rue de Richelieu), jetzt kommen die Portraits der Architekten und der Besitzer des Hauses, zusammen 18 große Männer, an die Reihe.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Man schreibt aus Viana vom 8. August: „Der General van Halen ist noch nicht von Madrid zurückgekehrt. Der Graf von Luchana, welcher morgen hier erwartet wird, hat befohlen, drei Batterieen nach Labraza abzusenden. Er soll zu seinen Offizieren gesagt haben: „Estella muß genommen werden, dann erst ist die Sache der Freiheit geborgen. Geben die Minister meinen Forderungen nach, so bleibe ich an der Spitze der Armee, wenn nicht, so werde ich Alles für meinen Nachfolger vorbereiten und unter ihm dienen." — Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß der General Leon el Conde alle Außenwerke von Ciranqui genommen habe, und daß er, sobald die Artillerie angekommen sei, die Stadt angreifen wolle. Die Einnahme dieser Stadt würde die Operationen Espartero's gegen Estella wesentlich erleichtern." — Einem Schreiben aus Bayonne zufolge, war der Pater Cyrillus, Erzbischof von Cuba, am 9ten bei Don Carlos in Oñate angekommen. Derselbe wurde bekanntlich vor einigen Monaten in Frankreich verhaftet und auf sein Ehrenwort, sich nach Italien begeben zu wollen, entlassen. In Oleron wollte man die Nachricht erhalten haben, daß 3000 Karlistische Catalonier über den Ebro gegangen seien, um Cabrera zu Hülfe zu eilen; auch hieß es, Merino und Beltran marschirten nach Segorbe, um diese nur von einer schwachen Garnison vertheidigte Stadt zu belagern, wodurch der General Oraa gezwungen werden würde, ein Corps von seiner Armee zur Unterstützung jenes Platzes abzusenden.

Der Baske Muñagorri.

(Nach der Berliner Spen. Ztg., aus dem Tagebuche eines Offiziers.)
(Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

Das Offizier-Corps besteht größtentheils aus carlistischen Deserteuren oder sonstigen spanischen Refugiés, denen die französische Regierung gern diese Dienstnahme gestattet, um sie auf gute Manier los zu werden. Während der Auseinandersetzung dieses merkwürdigen Punktes trat noch ein dritter Offizier zu den beiden. Er trug gar keine militairischen Abzeichen, und wenn er etwas geschmeidiger war, als jene, so stand er Hinsichts des Wissens mit ihnen auf ganz gleicher Stufe. Ihre Begriffe von militairischer Taktik waren die wunderlichsten. Indessen mögen sie in den Bergen recht brauchbare Führer sein, dort, wo nur die genaue Kenntniß alle Schlupfwinkel und eine fast übermenschliche Fertigkeit im Erklettern der Anhöhen, in Ertragung aller Strapazen den Sieg davon tragen. Als unser Gespräch anfing langweilig zu werden, theilte der letztgenannte Offizier einige Thatsachen aus dem Leben des Anführers mit, die von seinem glühenden Patriotismus, von seiner Begeisterung für alles Edle zeigen. Durch die Geburt nicht besonders begünstigt, verdankt er seinem rednerischen Talente, wie er es als Advokat ausübte, ein ziemlich bedeutendes Vermögen, während ihm Rechtlichkeit und ächt nationaler Charakter den größten Einfluß unter dem ganzen baskischen Volke verschaffen. Glücklich verheirathet, genoß er im Kreise der Seinen, im Umgang mit einer geistreichen Frau, das reinste Glück, als ihn die Insurrection in die öffentlichen Angelegenheiten zog. Er gehörte früher zu den begeistertsten Verfechtern des Don Carlos und leistete ihm in der Administration wesentliche Dienste. Später zog er sich aus der Verwaltung zurück, und begann, nachdem er den größten Theil der einflußreichen Basken heimlich seinen Planen dienstbar gemacht, die Formirung der vorliegenden Contre-Revolution. Wie geistreich, scharf und klar die Schlüsse wären, auf die er fußte, durch welche er die Börsen des reichern und die Hände des ärmern Theils der Basken sich zu eigen machte, werden wir später sehen. Hier genüge, es hinzuzusetzen, daß seine ganze Familie durch Don Carlos verhaftet wurde, als man von den Bewegungen des kühnen Patrioten Kunde erhielt. Eine gute Viertelstunde war über diesen Unterhaltungen hingelaufen, da that sich die Thür Muñagorri's auf. Er trat mir mit anständiger Freundlichkeit entgegen, begrüßte den Obersten als einen alten, geprüften Freund und nöthigte uns dann in sein schmuckloses Zimmer. Ein Bett, mehrere Rohrstühle und ein mit Schreibmaterialien bedeckter Tisch machten das ganze Amöblement aus. Das Licht, an dem er wahrscheinlich eben gesiegelt, brannte noch; der Duft des Lacks erfüllte das Zimmer. An dem offenstehenden Fenster bemerkten wir einen in Schwarz gekleideten Herrn, den die Tonsur als Geistlichen bezeichnete. Das Geräusch unseres Eintretens veranlaßte ihn, sich umzudrehen, worauf ihn der Baske als seinen Freund und Beichtiger vorstellte, indem er ihn mit besonderem Nachdruck als einen Liberalen bezeichnete. Muñagorri ist in seinen besten Lebensjahren, von mittlerer Statur, sehr hager und blaß; aber seine hohe Stirn, seine lebhaften, durchdringenden Augen verrathen den Geist des Mannes. Die ganze Physiognomie hat den Charakter der Entschlossenheit; ein eigenthümlicher Zug von Trauer um die Mundwinkel trägt nur dazu bei, dem Gesichte einen größeren Ernst, eine sinnigere Bedeutung zu geben. Seine Manieren, obgleich der Leichtigkeit gebildeter Stände nicht entbehrend, sind einfach und bieder. Zu der Toilette hatten ihm die Geschäfte des Tages noch keine Zeit gelassen; er mußte mindestens seit einer Woche nicht rasirt sein; der Anzug war im höchsten Grade vernachläßigt. Nach kaum begonnenem Gespräche bat er um die Erlaubniß, sich bedecken zu dürfen, und lud uns ein, dasselbe zu thun: wir sahen einen Hut in höchst desolatem Zustande. Ehe ihn der Oberst anredete, sprach sich in seinen Zügen eine ungeduldige Spannung aus; sie ward indessen bald durch jenes anmuthige Gemisch von Enthusiasmus und tiefem Gefühl verdrängt, welche die Elemente seines Charakters bilden, besonders, als mein Begleiter mich als einen Fremden bezeichnete, der voller Liebe für das baskische Volk Denjenigen kennen zu lernen wünsche, von dem eine endlich glückliche Lösung des traurigen Streites ausgehen sollte. Ich rückte darauf mit einigen Höflichkeiten heraus, die er bescheiden ablehnte, sich dagegen mit großer Glut und Dankgefühle über die Nothwendigkeit seines Auftretens verbreitete. Auffällig war die fortgesetzt starke Betonung der Landes-Privilegien, zu deren Schutz er sich erhoben haben will. Nach den Zeitungsberichten erschien mir die Anerkennung jener sogenannten Fueros mit der Vertreibung des Prinzen Carlos nothwendig verbunden. Hier ward ich ganz anderer Meinung. Seine Antwort auf meine desfallsigen Aeußerungen ist wörtlich diese: „Wenn ich das Feuer des Krieges ersticken will, so heißt das nicht allein den Prätendenten verjagen, sondern es heißt einen Frieden gründen, dessen erste und unerläßliche Bedingung die uralten Privilegien meines Landes sind. Die endliche Besiegung des Prinzen könnten die königlichen Generale ohne Schwierigkeit allein ausführen. Dreht er indessen auf diese Weise den Bergen den Rücken, so wird man in den baskischen Provinzen sich für die ungeheuren Opfer zu rächen suchen, die diese Kriege hervorgerufen; und da

die Habgier in unsern ausgeplünderten Hütten kein Geld mehr findet, so sind die Fueros ihr nächstes und einziges Ziel. Aber unser inniges Festhalten an denselben muß die ganze Klugheit und den Scharfsinn der Volksführer zu ihrem Schutze aufrufen; wir müssen den Prinzen selbst vertreiben, wir müssen aufhören, seine Mitschuldigen zu sein. Dadurch verliert einmal das Gouvernement den Vorwand, uns die heiligsten, mit der Muttermilch eingesogenen und an unsern Stamm geknüpften Rechte zu entreißen, andererseits findet die Königin durch dies künstliche Manöver ein unbesiegtes, unter Waffen stehendes Volk, das, wenn sie jenen verbrecherischen Willen äußern sollte, jede Anmaßung zu Boden schlägt. Spanien wollte an unsere Fueros: da erhob sich Don Carlos, sie zu schützen. Wir haben seine Unfähigkeit eingesehen, darum verjagen wir ihn und vertheidigen uns selbst. Denn es ist nur eine sehr schwache Hoffnung vorhanden, daß die Königin den heroischen Entschluß ehrt, durch den wir einen früheren Fehler wieder gutmachen. Wird uns gewährt, was wir früher oder später doch einmal erhalten, so bin ich der Erste, die Waffen niederzulegen und in Madrid die Hand der Königin zu küssen. — Mich treibt kein Ehrgeiz in diesen politischen Trubel; ich bin ein schlichter, einfacher Baske und fern von meiner Hütte bleiben Kriege und Welthändel; aber in dieser Hütte will ich die Fueros. Für sie streite ich auf Leben und Tod, wie mein ganzes hochherziges Volk. Nur sein völliger Untergang könnte den Untergang der Fueros möglich machen!" Ich konnte mich nicht enthalten, Bedenklichkeiten über ein scheinbar so gewagtes Unternehmen zu äußern. „Gewagt?" erwiederte er. „Wagte der Prätendent, als er unsern Beistand aufrief? Er wußte, daß Bataillone wie durch Zauberschlag um ihn erstehen würden, und das weiß ich auch: Die Bürgschaft des Sieges lag in seinen Händen, in meinen liegt sie auch. Spanien hatte Regimenter mit goldgestickten Uniformen, mit regelrechten Waffen; eine geübte Artillerie, zahlreiche Reiter: die Basken haben diese Uniformen zu Lumpen gemacht, haben jenen Waffen mit Picken getrotzt, bis sie deren selbst schmiedeten, haben den Kartätschenhagel ausgehalten, bis in den Thälern von Navarra Kanonen gegossen waren. Und Sie glauben, daß dieses Volk zittern werde, da es seine Feinde zu Bettlern gemacht?" Ich erklärte, daß ich niemals an der Stärke der Basken gezweifelt habe, wohl aber an dem glücklichen Gelingen der projektirten Bewegung. Auf diese wolle ich das Wort gewagt bezogen wissen. Wenn von einem kräftigen Auftreten des Volks die Rede sein solle, so müsse es zu diesem Zweck erst vereinigt sein. „Die Vereinigung", war Muñagorri's Antwort, „ist in weniger als einem Monat gemacht. Kennten Sie unsere Provinzen genau, so würden Sie nie daran zweifeln." Der Oberst, bisher durchaus stummer Zuhörer unseres Gesprächs, ging jetzt auf die Familien-Angelegenheiten Muñagorri's über, entweder um mir den Partisan in seinem höchsten Lichte zu zeigen, oder diesem die schweren Bedenklichkeiten vor die Seele zu führen, welche die sanftern Gefühle seines Herzens früher oder später nothwendig erregen mußten. Die Augen des Basken blieben eine Zeit lang starr und unbeweglich, dann aber entgegnete er sehr ernst und düster: „Sie mahnen mich an das Theuerste meiner Besitzthümer, ein Besitzthum, dessen ich mich vielleicht nicht mehr lange erfreue; denn längst weiß ich, welches Schicksal man den Meinen bereitet. Aber die Schicksale der Nationen hängen nicht an den Pulsschlägen weniger Individuen; auch das Gräßlichste kann meine Zuversicht, meinen Patriotismus nicht beugen. Ich bin gefaßt auf Alles!" Der Geistliche war näher gerückt; seine Hand lag auf der Achsel des Freundes und ihre Augen begegneten sich in jenem unaussprechlichen Blicke, der, aus dem Herzen entspringend und zum Herzen gehend, alle Leiden, allen Kummer in der befreundeten Seele erstickt. Der Beichtiger suchte dem Gespräch indessen schnell eine andere Wendung zu geben, indem er von der Wahl eines Anführers sprach, mit der man eben beschäftigt war. Verschiedene Namen wurden genannt, von denen nur der des Jauregui in meinem Gedächtniß geblieben ist. Uebrigens, fügte er nachher hinzu, wird Muñagorri immer die Seele der Unternehmung sein. Man ließ darauf Wein und Biskuit bringen; die Unterhaltung gewann einen heitern, fast launigen Anstrich; denn obgleich der Baskenchef selten lachte, so äußerte er sich auf eine anmuthige, scherzhafte Weise über die gegenwärtige Verwaltung des Don Carlos, über seine Eigenthümlichkeiten und die wunderliche Zusammensetzung seiner Suite. — Als später die Zeit unserer Beurlaubung gekommen war, führte er uns in ein Nebenzimmer, wo die angekauften Waffen aufgestellt waren. Das kleine Arsenal ist wohl ausgerüstet und enthält sogar einige Kanonen. „Durch diese Werkzeuge" sagte er unter Anderm, „in der Hand von wenigen ungeübten Leuten, denen Offiziere von keineswegs anerkannter Tüchtigkeit vorstehen, trete ich unter die carlistischen Bataillone. Carlistische? Ha! sie werden bald aufgehört haben, es zu sein!" — Lebhafte Glückwünsche vertraten die Stelle der Abschieds-Complimente. Und in der That hat mich das Schicksal eines Mannes selten so interessirt, wie das Muñagorri's. Auf dem Rückwege war ich nur mit dieser eigenthümlichen politischen Erscheinung beschäftigt. Längst standen die Sterne am Himmel, als wir in Bayonne ankamen. — Erwarten wir denn die Handlungen des Baskenchefs. Die Geschichte wird ihn besser und unpartheiischer richten, als ich es vermag!

Italien.

Neapel, 7. August. Ihre Maj. die Königin so wie der neugeborne Prinz befinden sich fortwährend im besten Wohlsein. Die Taufe wurde vorigen Sonnabend vollzogen und dem Neugebornen der Name Karl Ludwig, Graf von Trani, zu Theil. Die Stadt hat bei dieser Gelegenheit sehr viel für die Armen-Anstalten gethan, dagegen ist von Seite der Regierung noch keine Begnadigung, noch Beförderung oder sonst etwas der Art bekannt gemacht worden. Man hatte allgemein darauf gehofft. — Der Vesuv verhält sich zum großen Leidwesen der hier anwesenden Fremden wieder ganz ruhig: es ist nichts mehr als eine große majestätische Rauchsäule, aber ohne Feuer sichtbar.

Miszellen.

*(Bunzlau.) Der Schnellläufer Mensen Ernst hat hier am 19. d. M. seine Schnelligkeit wieder einmal sehen lassen. Es verlautet, daß er nach Breslau zurückkehren wolle.

(Posen.) Am 3ten war der Bauerwirth Andreas Urbaniak zu Waladuchowna, Pleschener Kreises, auf dem Felde beschäftigt und hatte seinen 5jährigen Sohn bei sich, als er wahrnahm, daß ein Gewitter heraufkam und es bereits zu regnen anfing; er nahm daher das Kind auf den Arm, um nach Hause zu gehen. Kaum aber hatte er einige Schritte gemacht, als ein Blitzstrahl herunterfuhr und ihn tödtete. Der Knabe blieb wunderbarer Weise unbeschädigt. — Am 27. Juli c. hatten zwei Einlieger aus dem Schildberger Kreise Waaren übrr die Grenze geschmuggelt, wurden aber von zwei Kosaken betroffen, verfolgt, und nachdem sie das diesseitige Gebiet schon überschritten, über 300 Schritt von der Grenze eingeholt und ergriffen. Da die Defraudanten ihre Waaren nicht gutwillig übergeben wollten, wurde der Eine von einem Kosaken erschossen; der Andere ergriff die Flucht, die Kosaken aber eilten mit ihrer Beute über die Grenze zurück. Die Sache ist anhängig gemacht.

(Zur Warnung!) Unlängst trugen zwei am Stenszewker See, Schrodaer Kreises, mit der Schaafwäsche beschäftigte Knechte die Mägde Karoline Kelm und Rosine Redel mit der Aeußerung, sie ebenfalls waschen zu wollen, in das Wasser. So scherzend, geriethen dieselben in die Tiefe, ließen die Mädchen los und letztere versanken. Alle Rettungsversuche waren vergeblich und erst nach Verlauf von 3 Stunden wurden die ertrunkenen Mädchen, welche sich mit den Armen fest umschlungen hielten, wieder aufgefunden. Gegen die Knechte ist die Untersuchung eingeleitet worden.

(Posen. Ztg.)

(Frankfurt.) In der „Mannheimer Stadtpost" lies't man folgende Anzeige: „Außerordentliche Preisherabsetzung. Den Preis des im Frühjahr 1836 in meinem Verlage erschienenen Werkes: Reue und Bekenntnisse von E. Jerrmann, 8. broschirt 36 Kr., setze ich, um damit aufzuräumen, für die Monate August und September auf den 36sten Theil, also auf Einen Kreuzer herab. Auf 3 Exemplare wird das vierte gratis gegeben. Colporteure erhalten noch bedeutenden Rabatt. Mannheim, den 10. August 1838. Heinrich Hoff."

(Dresden.) Gegenwärtig befindet sich die einstige Königin der Gesangswelt, Gräfin Rossi, in unseren Mauern, und, ihrem Wunsche zufolge, wurden Meyerbeer's Hugenotten aufgeführt. Herr Graf Rossi geht von hier als Königl. Sardinischer Gesandter nach St. Petersburg. — Dlle. Grosser, vom Königl. ständischen Theater zu Prag, gastirt hier mit dem glänzendsten Erfolge und machte als Agathe und Alice wahrhaft Furore. Bei dem Bau unseres neuen Schauspielhauses sind mehr als hundert Menschen beschäftigt, und so kann man der Vollendung desselben wohl baldigst entgegen sehen.

(Scheintodt.) Dr. Bourgeois hat in seinem Memoire über diesen Gegenstand die schauderhaften Fälle erzählt, und daraufhin vorgeschlagen, die Akkupunktur des Herzens an jedem Leichname vor der Beerdigung anzuwenden; allein dieses Mittel, dessen sich auch die Chinesen schon seit langer Zeit bedienen und welches darin besteht, mit goldenen Nadeln das Herz zu durchstechen, würde keinen dieser Unglücklichen wieder ins Leben zurückrufen. Bei dieser Veranlassung machen öffentliche Blätter auf den magneto-elektrischen Rotationsapparat des Professors Dr. Keil, als auf eines der genuinsten Mittel aufmerksam, die Leichen im Kranken- und später im Leichenhause damit in Berührung zu setzen, indem man sie nicht durch Punktur des Herzens, sondern durch Einstiche in andere Nervenäste des Körpers, durch das Einströmen des mächtigsten Agens zur eventuellen Wiederbelebung bringt. Dr. Keil, als Arzt und Erfinder, den Magneten eine so große Attraktion zu geben, wie es vor ihm von Niemand entdeckt worden war, befindet sich in München. Es ist bereits durch viele der angesehensten Naturforscher und Aerzte beurkundet, wie der mehrerwähnte Keil'sche magneto-elektrische Rotationsapparat die Elektrisirmaschine, so wie die galvanische Säule ersetzt, ihre Wirkungen weit übertrifft und sie entbehrlich macht. Darum läßt sich auch in dem höchstwichtigen Geschäfte der Wiederbelebung der Scheintodten auf den ersprießlichsten Erfolg mit dieser Maschine rechnen. (Nürnb. Corresp.)

(Kindermord.) Eine Einliegerin, die sich vor mehren Wochen, durch Noth dazu veranlaßt, auf einem Gute bei Saalfeld im Mohrunger Kreise (Preußen) als Magd vermiethet und ein eheliches, aber gebrechliches Kind von 1½ Jahren hatte, wurde aufgefordert, solches anderweitig unterzubringen, wenn sie im Hofdienst bleiben wolle, weil es ihr an der Arbeit allzu hinderlich wäre. Da sie nicht wußte, wohin mit dem Kinde und wie sie selbst ihren Lebensunterhalt finden sollte, wenn sie den Dienst verlassen müßte, so setzte sie das unglückliche Geschöpf im Walde aus und gab vor, es zu Anverwandten gebracht zu haben. Mehre Tage nachher bemerkte der Gutsherr, daß der Hofhund, der im Walde gewesen war, an einer Kinderhand nagte, die er mitgeschleppt hatte, und schöpfte Verdacht gegen jene Frau; er ließ daher in der Stille den Hund eine Zeit lang ohne Futter einsperren und dann mit einer Glocke am Halse in den Wald laufen, wo denn auch bald der angefressene Leichnam des Kindes gefunden und der Verdacht der unnatürlichen That zur Gewißheit gebracht wurde.

Bemerkungen eines Spaziergängers.

Unsere schönen Promenaden haben durch die zierliche Blumenanlage in der Nähe des Zwingers eine recht erfreuliche Erweiterung erhalten. Wir glauben unsern Dank dafür nicht besser aussprechen zu können, als wenn wir einige Bemerkungen über die dort aufgestellten Gewächse hier niederlegen, um dadurch vielleicht zu öfterer und recht aufmerksamer Besichtigung derselben einzuladen. — In der Mitte der Blumenpartie ragt ein stattlicher Stamm mit glänzend zierlichen Blättern und brennend scharlachrothen Blüthen empor, der schöne Granatbaum (Punica Granatum) die Zierde der Haine Spaniens und Italiens. Führt er auch den einen seiner Namen von der Provinz Granada, erinnert doch der andere an sein eigentliches Vaterland Afrika, woher ihn die Römer während des punischen Krieges zuerst aus Afrika nach Europa gebracht haben sollen. Doch kommt er, neueren Beobachtungen zufolge auch auf Hügeln des östlichen Kaukasus und in Armenien vor. Zu beiden Seiten unsers Bosquets reihen sich an ihn zwei großblättrige Stämme (Magnolia grandiflora *), großblätterige Magnolie) mit eiförmigen Knospen, von denen sich die eine bereits

*) Der Name erinnert an Magnolius, einen französischen Botaniker, dem wir einen interessanten und vielleicht den ersten Versuch, natürliche Pflanzenfamilien aufzustellen, verdanken.

zu einer prachtvollen umfangsreichen, weißen, sehr wohlriechenden Blume entfaltet hat, deren Blätter sich um einen eigenthümlichen, fast zapfenähnlich gestalteten Körper (die sogenannten Stempel, die sich zur Frucht entwickeln) lagern, der wieder mit einer Menge fadenförmiger Bildungen (Staubfäden) umgeben ist. — In seinem Vaterlande Florida und Südkarolina erreicht dieser schöne, immer grüne Baum eine Höhe von 18 Schuh, beginnt dort schon im Mai Blüthen zu entwickeln, die Monate lang die Wälder mit ihrem Geruch erfüllen. Wiewohl er in England schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts kultivirt ward, scheint er doch erst gegen das Ende desselben nach Deutschland gekommen zu sein. In der Nähe der genannten Stämme befindet sich ein anderer amerikanischer Bürger aus Florida und Georgien, zwar von viel bescheidenerem, aber doch zierlichem Aussehen, die eichenblättrige Hydrange (Hydrangea quercifolia) durch die weißen kleinen vierblättrigen, fast unserm Schneeball ähnlichen, Blüthen sich kenntlich machend, und ohne uns erst noch bei den andern, die Partie zierenden Oleander, Pelargonien und andern aufzuhalten, die das Auge des Beschauers schon oft erblickte, nennen wir nur noch die am äußersten Kreise stehenden zahlreichen, blauen, schirmförmig versammelten Blüthen des vom Vorgebirge der guten Hoffnung stammenden Agapanthus umbellatus, und erwähnen hierbei das artige Phänomen der Ausscheidung des reinsten Wassers an der Spitze seiner Blätter, was sich namentlich bald nach dem Begießen einstellt. Wer erinnert sich hierbei nicht an den merkwürdigen Regenbaum der Urwälder Brasiliens (Caesalpinia pluviosa), dessen junge Aeste ein klares Wasser absondern, das wie ein Regen herabfällt, und bewundert nicht diese interessanten Erscheinungen, die die Pflanzenwelt darbietet, die wir freilich nur zu häufig unbeachtet an uns vorübergehen lassen, verdiente sie auch nicht geringere Beachtung, als die mehr in die Augen fallenden Eigenthümlichkeiten der Thierwelt. t.

Astronomische Neuigkeiten.

II. Der Enckesche Komet

ist nunmehr bei seiner diesmaligen Wiederkehr zur Sonne mit Fernröhren, aber nur erst noch als ein fast unkennbarer Lichthauch, aufgefunden und beobachtet worden. — Hier am Orte wurde er am 14ten d. M. kurz vor Aufgang des Mondes zuerst wahrgenommen. Nach einer kurzen Eintrübung erfolgte eine so vollkommene Aufheiterung des Himmels, daß der Komet, trotz des allerdings nur schwachen Mondscheins, noch kurz vor Anbruch der Morgendämmerung zweimal beobachtet werden konnte. Seine scheinbare Stellung ergab sich daraus im Mittel in $33^0 49',6$ gerader Aufsteigung und $24^0 38',1$ nördlicher Abweichung. — Seine Entfernung von der Sonne war zu der Zeit ein Weniges über doppelt so groß, als die Entfernung der Erde von der Sonne, seine Entfernung von uns aber etwa $33\frac{3}{4}$ Millionen Meilen. Der Komet mußte hiernach 9 mal lichtschwächer erscheinen, als am 30. Juli 1835, wo er, freilich in der beginnenden Morgendämmerung, sehr schwierig aufgefunden werden konnte.

Bei dieser Lichtschwäche bleiben natürlich so lange Zweifel bestehen, bis diese durch eine neue Beobachtung gelöst wurden. Die nächste Aufheiterung in der Nacht vom 17ten zum 18ten brachte noch keine Entscheidung; der anscheinend klare Himmel ließ weder vom Kometen, noch von der am 14ten beobachteten Erscheinung eine Spur sehen.

In der Nacht vom 19ten zum 20sten aber zeigte sich als Bestätigung wieder eine ähnliche äußerst schwache Lichtstelle in $34^0 55',4$ grader Aufsteigung und $25^0 41',4$ nördlicher Abweichung, also fast genau da, wo der Komet, der ersten Beobachtung zufolge, etwa stehen mußte.

Während derselbe im Laufe dieses Monats auf der Gränze von den Sternbildern Widder und Triangel in nord-nordöstlicher Richtung langsam fortrückt, wird er noch immer nur mit großen Fernröhren und bei sehr günstigem Himmel aufgesucht werden können, weil er sich nur noch langsam der Sonne und Erde nähert, und gegen Ende dieses Monats, wenn der Mondschein hindernd dazwischen tritt, in einer Entfernung von noch $25\frac{2}{3}$ Millionen Meilen, nur erst um $\frac{8}{5}$ an Lichtstärke zugenommen haben wird.

Ueber den weitern Verlauf seiner Erscheinung bei der diesmaligen Wiederkehr, der günstigsten und merkwürdigsten, seitdem seine kurze Umlaufszeit von nur $3\frac{1}{2}$ Jahren erkannt worden ist, nächstens ein Mehreres.

Breslau, den 22. August 1838. v. B.

Universitäts-Sternwarte.

23. August 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	4,60	+ 13 8	+ 11, 6	1, 1	SW. 17°	dickes Gewölk
" 9 U.	27"	4,88	+ 13, 9	+ 12, 4	1, 2	S. 8°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27'	5,16	+ 14 6	+ 14, 5	3, 8	WNW. 20°	" "
Nchm. 3 U.	27'	5,17	+ 14, 9	+ 14, 9	3, 1	W. 2°	" "
Abd. 9 U.	27'	5 29	+ 14 0	+ 11, 7	1, 0	O. 2°	dickes Gewölk

Minimum + 11. 6 Maximum + 14, 9 (Temperatur) Oder + 18, 6

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 197 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 24. August 1838.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. erschien:

Schlesiens Wirbelthier-Fauna. Ein systematischer Ueberblick der in dieser Provinz vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische; mit Rücksicht auf den allgemeinen Charakter des Landes, so wie auf das locale und quantitative Vorkommen seiner Thiere, namentlich mit Angabe ihres Aufsteigens auf Berghöhen und ihrer wichtigsten Abänderungen. Von Dr. C. L. Gloger, Mitglied d. Kais. Leop. Akademie der Naturforscher 2c. Breslau 1833, XVI. und 78 S., in Umschlag geheftet 10 Sgr.

Sehr weit entfernt, ein bloßes trockenes Namenverzeichniß zu sein, ist diese gegenwärtige, neue Uebersicht, welche längst von mehren Seiten und zwar insbesondere aus der Hand des Verfassers gewünscht worden war, vielmehr, wie schon der Titel besagt, nach einem in seiner Art ganz neuen Plane gearbeitet.

Die Fauna unserer Provinz erscheint in derselben, im Vergleiche zu den, was früher von Andern dafür geschehen war, durch die vieljährigen, mühsam gesammelten Erfahrungen des Verfassers nicht blos um ein sehr Bedeutendes reicher überhaupt; sondern namentlich gerade vorzugsweise bereichert mit seltenen und sonst interessanten, früher nicht als schlesisch bekannten Arten. Ein vielleicht noch höheres Verdienst des Werkchens jedoch beruht auf der steten, jetzt wissenschaftlich so wichtigen Berücksichtigung der Verhältnisse unserer Thierwelt im Allgemeinen zu den Faunen benachbarter und entfernter, deutscher und anderer Landstriche, so wie auf der genauen Angabe der besondern Unterschiede bei den einzelnen Species, Gattungen oder ganzen Ordnungen; endlich überhaupt auf der hier beständig beobachteten, in ähnlichen Schriften aber bisher noch so ganz vermißten Rücksicht auf allgemeine Data der gesammten zoologischen Geographie. Sie liefert daher auch wesentliche Beiträge zur näheren Kenntniß von der Verbreitungsweise der höheren Thiere unseres Welttheiles überhaupt; und dürfte sich außerdem zugleich für den Unterricht auf höheren Lehranstalten, wo eine gedrängte Uebersicht der vaterländischen Naturerzeugnisse gegeben werden soll, um so mehr geeignet zeigen, da sie überall eine kurze, charakteristische Angabe über die Aufenthaltsorte der aufgeführten Thiere enthält.

Bekanntmachung,
betreffend die Verlängerung der Sperre des Klodnitz-Kanals.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. Juni d. J. wird hiermit zur Kenntniß des Handel und Schifffahrt treibenden Publikums, so wie der Oderschiffer, gebracht, daß die Sperrung des Klodnitz-Kanals wegen der noch nicht vollendeten Reparaturen an den verschiedenen Bauwerken noch bis einschließlich den 8. September d. J. statthaben wird.

Oppeln, den 18. August 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Der unterm 13. d. M. steckbrieflich verfolgte Tagearbeiter Johann Friedrich Piche aus Mittel-Arnsdorf ist wieder an uns zur Haft eingeliefert worden.

Brieg, den 22. August 1838.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Nach hoher Regierungsverfügung wird aus dem Pfarr-Wiedmuths-Busch zu Juertsch hiesigen Kreises, eine Quantität 50 bis 90jähriges Kieferholz, zusammen auf 404½ Klaftern Leibholz und 152½ Schock Reissig taxirt, auf dem Stamm, und zwar in einzelnen oder mehreren Stämmen, als auch in abzugrenzenden Parzellen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft. Termin steht auf

den 13. Sept. d. J. früh von 9—12 Uhr an.

Die Licitations-Bedingungen können sowohl in hiesiger Kreis-Kanzlei, so wie bei dem Kirchen-Kollegio zu Juertsch zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Steinau, den 17. August 1838.

Königlicher Landrath v. Meier.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kämmerei gehörigen Vorwerksgrundstücke des Dominial-Gutes Hermsdorf, städt., 1 Meile von Schmiedeberg, 1 Meile von Liebau und 1½ Meile von Landeshut belegen, bestehend aus 547 Morgen nutzbarer Aecker und Wiesen, dem Schloßhofe nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Ziegelei, zwei Leinewandwalken und Bleichen und einer mit vollständigen Inventarien-Stücken versehenen Brauerei und Branntweinbrennerei sollen im Wege der öffentlichen Licitation, laut Kommunalbeschluß, parzellenweise von Michaeli 1838 ab veräußert, resp. verpachtet werden. Der Licitations-Termin ist

auf den 31sten August d. J.

an Ort und Stelle angesetzt, die Verkaufs-, resp. Erbpachtsbedingungen sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen und der Zuschlag wird sofort in termino ertheilt.

Wir laden zahlungsfähige Kauf- und Erbpachtslustige hiermit ein, sich am bestimmten Tage früh 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Hermsdorf einzufinden und bemerken schließlich, daß zu der Brau- und Brennerei, außer dem Schlosse, worin sich sehr gute Keller befinden, und einigen Wirthschafts-Gebäuden und Gärten, auch noch circa 40 Morgen Acker und Wiesen geschlagen worden sind.

Schmiedeberg, den 6. Juli 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 29. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15 circa 300 Flaschen verschiedener Sorten Wein, zur Duckardschen Concursmasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Verlassenschafts-Auktion.

Montag, den 27. d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von ½3 Uhr an, werde ich Weißgerber-Gasse Nr. 50 einige Juwelen, Gold, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke, Meubles und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Am 29. Juli hatte ich das Unglück, bei dem Brande in der Mehlgasse einen beträchtlichen Theil meines Mobiliars zu verlieren. Es war bei der Aachner und Münchner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert, indessen zu meiner Bestürzung mußte ich bei den Liquidations-Verhandlungen gewahr werden, daß eine wesentliche Feuergefährlichkeit bei der Versicherungs-Deklaration anzugeben von mir übersehen worden war. Es war indeß der Gesellschaft genug, sich von der Rechtlichkeit meiner Forderung zu überzeugen, und sie benutzte mein Versehen auch nicht einmal dazu, mir das Geringste abzuziehen, sondern leistete vollständige und baare Zahlung.

Eine solche humane Handlungsweise öffentlich und mit dankbarer Gesinnung anzuerkennen, halte ich mich für verpflichtet.

Breslau, den 23. August 1838.

Gottfried Böber.

Eine Wohnung am Ringe Nr. 57, im Vorderhause 3 Stiegen nach dem Hofe, als die Hälfte dieser Etage, ist mit allem Zubehör, Michaeli an ruhige Miether zu überlassen. Das Nähere darüber im Gewölbe daselbst.

Commissions-Verkauf.

Sparmaceti-, Stearin- und Palmwachs-Lichte sind von vorzüglicher Güte zu haben bei

Klosse & Wittek,
Elisabethstr. N. 13, im gold. Elephant.

Ein Knabe, der Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Drechsler J. Thiel, Weidenstraße Nr. 32.

Ein Gut

im Großherzogthum Posen, nahe bei der Hauptstadt Posen, an der Berliner Chaussee gelegen,

welches 3027 Morgen Flächenraum enthält, wobei schöne Wiesen und Forst verbunden ist, auch baare Gefälle und ein vollständiges lebendes und todtes Inventarium besitzt, ist für 35,000 Rthlr. zu verkaufen. Die billigen Zahlungs-Modalitäten können eingesehen werden im:

beauftragten Comptoir des Eduard Groß,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 38.

P. S. Außer vorstehendem Gut kann ich noch mehrere sehr schöne acquirable Güter in Posen, zum Preise von 160,000, 135,000, 65,000, 60,000, 28,000 und 12,000 Rthlr. nachweisen, und sind specielle Anschläge davon gratis in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Eduard Groß.

Bau-, Nutz- und Steifstämme sind vor dem Ziegelthor, und diverse Rüsthölzer über die 2te Oderthor-Brücke, gleich links im Sturmhofe, (Salzgasse Nr. 5) billig zu verkaufen.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Frische Forellen

erhielt und offerirt

G. Rösner, Fischmarkt und Bürgerwerder, Wasser-Gasse Nr. 1.

Ein unverheiratheter militairfreier Revier-Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen hier oder auswärts; das Nähere darüber bei Ziegenhorn, Neueweltgasse Nr. 42.

Zu verkaufen,

1 Sopha, hellpolirt mit Kattun überzogen, für 6 Rthlr. 20 Sgr., 1 Kleiderschrank 6 Rthlr. 15 Sgr. und 1 Großstuhl 3 Rthlr. 20 Sgr. Carlsstraße Nr. 38, links 2 Stiegen im Hofe.

Zu verkaufen

steht ein gebrauchter Flügel am Ringe Nr. 8, in den sieben Churfürsten, eine Treppe hoch.

Eine privilegirte Apotheke

in einer Kreisstadt von 7000 Einw. ist Familien-Verhältnisse wegen höchst preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt in Breslau.

Es hat sich ein brauner Vorsteh-Hund, männlichen Geschlechts, eingefunden, und kann derselbe bis zum 29. Aug. in Breslau, Graben Nr. 10, gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden. Jäger Wegert.

Ein in Frankreich für den Kaiser Napoleon gebauter Staatswagen und eine dauerhafte Fensterchaise stehen billig zum Verkaufe: Hummerei Nr. 17.

☞ Ein Flug Tauben, circa 40 Paar, aus verschiedenen Gattungen und Gegenden, ist billig zu verkaufen, vor dem Ziegelthore in meiner Badeanstalt. Knauth, Hallor u. Schwimm-Mstr.

Zu vermiethen zu Michaeli d. J., Zwingergasse Nr. 7, zwei Stuben.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen. Breslau, Albrechtsstr. Nr. 39. R. Schultze.

Zu Michaelis ist eine Stube vorn heraus, mit oder ohne Meubles, für zwei einzelne Herren zu vermiethen. Näheres hierüber Nr. 3 an der Sandkirche neben der Kriegsschule, die erste Thür, 2 Stiegen hoch.

Verpachtung.

Das hiesige Kretschmer-Mittel beabsichtiget das ihm zugehörige Malzhaus, in der Schweidnitzer Straße Nr. 16, incl. des in dem Hofe daselbst befindlichen Wohnhauses, als Waarenlager und Magazin, von Michaelis 1838 ab, auf drei Jahre zu verpachten, wozu ein Licitations-Termin den 5. September d. J. früh 9 Uhr auf der Schweidnitzer Straße Nr. 53 in dem Bitterbierhause in der Mittels-Amts-Stube anberaumt ist.

Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Kretschmer-Mittels-Aeltesten Müller (Schweid. Str. Nr. 36) zu ersehen. Der im oben genannten Malzhause wohnende Mälzer-Meister Frommer wird das zu verpachtende Grundstück auf Verlangen zur Besichtigung vorzeigen.

In Nr. 3 und 4 am Wäldchen sind reife Zimmtbirnen und Sommer-Bergamotten, wie viele Sorten andern Obstes, zu genießen und zu sehen, ja, dem wirklichen Liebhaber tausendfacher seltener Obstarten steht der Garten selbst zu Dienste, mit bleibenden Bäumen und aus den Baumschulen solche zu verkaufen.

Mein aufs vollständigste assortirtes Lager der feinsten

Cigarren,

so wie eine reiche Auswahl der beliebtesten Magdeburger, Leipziger und Berliner

Paket-Tabake,

empfehle ich hiermit zur gütig en Beachtung.

M. Schlochow,

Albrechtsstr. Nr. 24, neben d. Post,
und
in Salzbrunn Elisenplatz N. 5.

Für ein billiges Honorar werden im Weißnähen alle Bestellungen angenommen und aufs pünktlichste besorgt. Das Nähere Altbüßer-Straße Nr. 56.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 25. August, ladet ergebenst ein:

Tölg,
Schenkwirth vor dem Nikolai-Thor,
Langegasse Nr. 24.

Verpachtung des Brauurbars zu Peterwitz bei Jauer.

Da das bekannte große Brauurbar hier offen ist, so können sich Pachtlustige beim Dominium bald melden und haben die billigsten Bedingungen zu gewärtigen.

Peterwitz bei Jauer, den 16. Aug. 1838.

Zum Erntekranz-Fest

mit Tanzmusik, in Klein-Tschansch, ladet auf Sonntag den 26. August höflichst ein:

der Gastwirth Bartsch.

Ein Schaafmeister, der nebst der gehörigen Kenntniß der Schaafzucht, auch ein richtiger Wolle-Sortirer und der polnischen Sprache kundig ist, wird für eine Herrschaft in Galizien gesucht. Gegenseitige Bedingnisse werden bei Hrn. Hollschau, Wolle-Mäkler in Breslau, wohnhaft auf dem Blücherplatze Nr. 1, verabredet.

Ein Cichorien-Fabrikant wird für eine Cichorien-Fabrik in Galizien gesucht. Gegenseitige Bedingnisse werden bei Hrn. Hollschau, Wolle-Mäkler in Breslau, wohnhaft auf dem Blücherplatze Nr. 1, verabredet.

Eine vollständige Brennerei-Einrichtung,

bestehend in einem einfachen Pistoriusschen Dampf-Brenn-Apparat, sammt allen Maisch- und Brennerei-Utensilien, steht wegen gänzlicher Auflösung der Brennerei billig zu verkaufen in Kundschütz bei Breslau.

Zwei militairfromme Reitpferde sind für die Zeit der Herbst-Uebung billig abzulassen. Weiden-Straße Nr. 22, eine Treppe.

Es geht Sonnabend, als den 25sten d. M., ein leerer Chaisewagen nach Salzbrunn und Altwasser. Näheres zu erfragen: Reusche Straße Nr. 42, 2 Stiegen, in der goldnen Scheere, bei

Aron Frankfurther.

Patent-Schroot aller Nummern, in 1/4 Ctr.-Beuteln und 5 Pfund-Düten offerirt zum möglichst billigsten Preise

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Magdeburger u. russischen Leim

offerirt: C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Ein oder zwei Puhu's werden zu kaufen gesucht. Wo? ist in der Expedition der Breslauer Zeitung zu erfahren.

Einen ganz zahmen 1 1/2 Jahr alten Rehbock finden Kauflustige beim Dominium Brustawe bei Festenberg.

Bestes raffinirtes, als auch rohes Rüböl offerirt zu den billigsten Preisen:

die Oel-Fabrik von
C. S. Hilbert & J. J. Schumann
in Langenbielau.

Maschinen-Leinwand,

bester Qualität, zu Klee-, Mehl- und Getreide-Säcken, so wie insbesondere zu Wagenplauen geeignet, empfiehlt die Handlung C. G. Kopisch, Junkernstraße Nr. 3.

Ein freundliches Stübchen für einen Herrn ist bald zu beziehen: Einhorngasse Nr. 5, 3 Stiegen.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, Gartenstraße Nr. 31, im 3ten Stock, 3 Stuben mit Zubehör.

Auf der Ohlauerstraße im ersten Stock vornheraus, ist eine kleine Stube ohne Meubles für einen Herrn zu vermiethen. Das Nähere Ketzerberg Nr. 31, parterre.

Verzeichniß

der bei Ziehung 2ter Klasse 78ster Lotterie in meine Einnahme gefallenen Gewinne, ausschließlich der größeren, welche bereits offiziell bekannt gemacht sind.

70 Rthlr. auf Nr. 2675. 35855. 53041. 87824.
50 Rthlr. auf Nr. 10004. 18663. 59638. 48. 85063. 85459.
40 Rthlr. auf Nr. 19077. 19774. 24772. 26653. 34159. 36101. 87. 53017. 57967. 63684. 63730. 57. 67730. 67920. 78218. 51. 81514. 81907. 8. 85469. 99. 86069. 86160. 87870. 89454. 97. 98536. 98635. 102101. 102802. 110122. 83. 110332. 110628. 110725. 111206.
30 Rthlr. auf Nr. 925. 42. 2647. 72. 79. 4022. 48. 6216. 10002. 15. 17. 10649. 11555. 58. 61. 68. 78. 98. 13803. 15380. 16506. 73. 18623. 92. 97. 19032. 46. 19693. 19742. 53. 54. 24720. 42. 56. 88. 26356. 26616. 29. 79. 87. 29418. 50. 64. 30423. 29. 77. 31012. 13. 34148. 34598. 34980. 85. 35068. 73. 35538. 35841. 49. 78. 85. 96. 36001. 18. 36109. 12. 27. 55. 57. 71. 89. 37673. 38315. 18. 46. 39813. 89. 45229. 41. 48709. 13. 29. 43. 61. 76. 79. 53040. 56530. 45. 58. 62. 85. 57925. 28. 47. 50. 96. 59623. 60303. 33. 71. 63364. 63602. 11. 82. 89. 98. 63762. 67. 800. 65020. 33. 50. 65797. 67307. 37. 67498. 67755. 57. 80. 67841. 64. 75. 67907. 22. 72304. 27. 93. 72953. 78211. 66. 67. 78857. 79112. 99. 81515. 58. 81964. 71. 85. 92. 94. 85043. 52. 71. 86. 89. 85140. 48. 54. 63. 85471. 85. 86021. 40. 86106. 33. 51. 75. 87462. 87816. 89483. 98. 89546. 92. 98574. 95. 98661. 102104. 38. 102807. 12. 76. 88. 109134. 44. 75. 96. 109301. 19. 36. 110108. 71. 80. 91. 110341. 110477. 89. 97. 110610. 41. 53. 72. 88. 110721. 46. 62. 65. 93. 110831. 69. 110931. 48. 49. 68. 111120. 21. 22. 111489.

Schreiber,
Blücherplatz, im weißen Löwen.

In 2ter Klasse 78ster Klassen-Lotterie trafen, außer den durch die Königl. General-Lotterie-Direktion angezeigten größeren Gewinnen, noch folgende in mein Comptoir:

70 Rthlr. auf Nr. 31313.
40 Rthlr. auf Nr. 28998. 35548. 79877. 102553.
30 Rthlr. auf Nr. 1286. 87. 90. 1888. 94. 9146. 24310. 57. 80. 27734. 35549. 41066. 42641. 52302. 29. 68278. 79898. 79900. 86281. 84. 86509. 111615.

Kauf-Loose zur 3ten Klasse sind zu haben.

Königlicher Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 78ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

70 Rthlr. auf Nr. 53679.
50 Rthlr. auf Nr. 37529. 94349.
40 Rthlr. auf Nr. 16252. 21102. 37564. 38650. 45667. 53695. 56241. 58313. 73601. 104008. 12. 43.
30 Rthlr. auf Nr. 969. 4061. 65. 69. 4193. 4853. 72. 81. 92. 95. 14347. 56. 16210. 62. 75. 17107. 27. 37. 25089. 25861. 37548. 62. 38629. 56259. 58304. 8. 61914. 63002. 3. 4. 63. 68494. 71562. 73640. 45. 56. 90. 80522. 80765. 89060. 75. 94. 94200. 94339. 61. 96735. 58. 62. 87. 108771.

Liegnitz, den 22. August 1838.

Leitgebel.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 2ter Klasse 78ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

40 Rthlr. auf Nr. 40356.
30 Rthlr. auf Nr. 1287. 10383. 10393. 27734. 96176. 96180. 98057. 98075. 105867.

J. Jänsch, Ring Nr. 38.

Angekommene Fremde.

Den 22. August. Rautenkranz: Hr. Ober-Regierungsrath Süvern a. Posen. Hr. Pastor Herzog a. Siegroth. — Weiße Adler: Hr. v. Gülich a. Rostock. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. Hr. Referendar Pratsch a. Bromberg. — Drei Berge: Hr. Forstmeister Schindler aus Posen. Gold. Schwerdt: Hr. Referendar Hahn a. Magdeburg. HH. Kaufl. Bunckenburg a. Neubrandenburg u. Schubert aus Leipzig. — Große Stube: Hr. Domherr Polcyn a. Gnesen. Hr. Regent Kowalski a. Wielun. HH. Gutsb. von Goldfus a. Kittelau u. Graf v. Schwerin a. Bohrau. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Baron v. Merbach a. Ostpreußen. Hr. Graf v. Hauk und Hr. Bürger Lessel aus Warschau. Hr. Oberamtmann Braune aus Nimkau. Hr. Hofrath Kupsch a. Berlin. Deutsche Haus: Hr. Hauptmann v. Tschischwitz a. Frankenstein. Hr. Professor Reichel a. Gnadenfeld. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Weiß a. Kreutzburg u. Friedländer a. Oppeln. Hr. Dr. med. Galewski a. Brieg. — Hotel de Pologne Hr. Justiz-Kommissarius Neumann a. Glogau. Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Baron v. Weiher a. Falkenhayn. HH. Gutsb. v. Paczinski a. Koselwitz u. v. Elsner aus Zieserwitz. HH. Kfl. Fumasi a. Augsburg und Laue aus Berlin. Hr. Hüttenbeflissener Bennighauß aus Gleiwitz. Weiße Storch: Hr. Kfm. Hirschberg a. Inowraclaw.

Privat-Logis: Oderstraße 23. Hr. Rentmeister Riemann a. Wirschkowitz. Hr. Diakonus Stephan a. Wohlau. Schweidnitzer Str. 37. Hr. Kanzlei-Dir. Schwarz a. Kempen. Breitestraße 5. Hr. Kollaborator Klose a. Groß-Glogau.

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. August 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	6 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.